

Sonderausgabe aus der Wirtschaftsförderung Bremen ++ Mai 2014 ++



Ein Jahr mit einer enormen Themenbreite

Im Geschäftsjahr 2013 hat die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH erfolgreich die Weichen für bedeutende Zukunftsprojekte gestellt. Das Interesse am Standort Bremen bleibt hoch. → **S. 2**

WEITERE THEMEN



Neues aus dem
All: Pionierrolle
ausbauen

→ S. 5



Cluster
Windenergie:
Fokus auf Service

→ S. 6



Maritime
Wirtschaft:
stark in Berlin

→ S. 7



Strahlkraft Kultur:
Branche
ist verortet

→ S. 8

„Man darf unsere Erfolge nicht nur rein kalendarisch betrachten“

Die WFB ist treibende Kraft in der Entwicklung des Standortes Bremen. Andreas Heyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, lenkt seit fünf Jahren die Geschicke der Wirtschaftsförderung. Im Interview spricht er über das abgelaufene Geschäftsjahr, über die Stärken seines Unternehmens und des Standorts Bremen sowie über Pläne für die Zukunft.

LEISTUNGSBILANZ WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

	2013	2012
Erschlossene Gewerbeflächen	11,6 ha	18,6 ha
Vermarktete Gewerbeflächen	22,46 ha	47,97 ha
Verkaufserlöse für Bremen	23,57 Mio. Euro	26,65 Mio. Euro
Angesiedelte Unternehmen	24	43
Bewilligte Fördermittel	4.970 TEUR	3.849 TEUR
Bewilligte Darlehen*	5.638 TEUR	10.789 TEUR
Investitionen der Unternehmen	432.750 TEUR	239.257 TEUR
Gesicherte Arbeitsplätze	3.337	5.114
Neu geschaffene Arbeitsplätze	1.317	2.167

* Beinhalten die Starthilfe der WFB/BAB (Stadtgemeinde Bremen) sowie die FEI- und LIP-Darlehen der Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven

IMPRESSUM

WFB News

Newsletter, erscheint sechsmal jährlich

Herausgeberin

WFB Wirtschaftsförderung
Bremen GmbH
Wir schaffen Perspektiven ✓

Kontorhaus am Markt, Langenstraße 2-4, 28195 Bremen
Telefon: (0421) 96 00-10, Telefax: (0421) 96 00-810
mail@wfb-bremen.de, www.wfb-bremen.de

Projektleitung (V. i. S. d. P.): Torsten Haar
Redaktion: WFB, Corinna Laubach, Nina Svensson
Fotos: WFB, Frank Pusch
Gestaltung: moltkedesign, Bremen
Druck: Stürken Albrecht GmbH & Co. KG, Bremen

DATENSCHUTZ: Liebe Leserinnen und Leser, personenbezogene Daten werden in der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH gemäß Datenschutzgesetz gespeichert, verarbeitet und zweckgebunden an Einrichtungen der bremischen Wirtschaftsförderung sowie an senatorische Dienststellen weitergeleitet. Sie erhalten unser Magazin auf Grundlage dieser Speicherung zur Information. Sollten Sie die WFB News nicht erhalten wollen oder der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten nicht zustimmen, können Sie jederzeit schriftlich per E-Mail an mail@wfb-bremen.de oder mündlich unter Telefon (0421) 96 00-234 widerrufen.

→ Herr Heyer, wie bewerten Sie ganz grob betrachtet das abgelaufene Geschäftsjahr?

Das Jahr 2013 war ein extrem spannendes Jahr mit einem guten Ergebnis und hat vor allem gezeigt, dass die Wirtschaftsförderung in einer enormen Themenbreite aufgestellt und konstant auf hohem Niveau leistungsfähig ist. Wir arbeiten sehr dienstleistungsorientiert und alle Stellräder verzahnen sich zunehmend optimal ineinander.

Wie muss man sich das vorstellen?

Meine Vorstellung einer effektiven, modernen Wirtschaftsförderung ist, dass alle Abteilungen interdisziplinär im Haus im Sinne des Kunden zusammenarbeiten. Es muss sich ein selbstverständliches Zusammenspiel einstellen, dann lässt sich viel mehr bewirken. Daran arbeiten wir seit unserer Neuausrichtung vor fünf Jahren. Nehmen wir beispielsweise das Cluster Luft- und Raumfahrt, da kann man dies bereits bestens beobachten. Da arbeiten die Teams aus dem Innovationscluster, der Unternehmensbetreuung, der Entwicklung und die Unternehmen in engem Austausch zusammen.

Bleibt Bremen ein attraktiver Standort für Unternehmen?

Wir verzeichnen nach wie vor ein hohes Interesse an gewerblichen Flächen, unser Geschäft in dem Feld ist sehr zufriedenstellend. Sicherlich auch, weil es in Bremen eine gute Preisentwicklung für Investoren gibt. In der nationalen Akquisition haben wir unsere Planvorgaben übererfüllt, es haben sich interessante Firmen neu angesiedelt. Und diese Unternehmen bringen wiederum auch hohe Investitionsbedarfe mit und neue Arbeitsplätze werden geschaffen. Faktoren, die dem Standort zugutekommen.

Flaut dafür das internationale Interesse ab?

Nein, keinesfalls. Wenn man allein die nüchternen Zahlen betrachtet, dann mag das mit sieben internationalen Neuansiedlungen 2013 zunächst so aussehen. Allerdings gibt es zum einen einen deutlichen Überlauf hinein in dieses Jahr und zum anderen kann und darf man unsere Erfolge gerade in der internationalen Akquisition nicht kalendarisch betrachten. Das Interesse aus China ist beispielsweise ungebrochen hoch, unser Engagement seit nunmehr elf Jahren vor Ort in Shanghai zahlt sich deutlich aus.



Gilt selbiges auch für die Türkei und die USA?

Wir haben uns nach langer intensiver Marktrecherche für diese drei Zielländer entschieden, das war keine Bauchentscheidung. In der Türkei ist unser Engagement noch relativ neu, die Akzeptanz wächst aber zunehmend und es haben sich bereits Neuansiedlungen ergeben, aber auch die Zahl der Kooperationen zwischen Bremer Unternehmen und Firmen in der Türkei steigt. Die USA bleiben ein hoch spannender Markt für uns, vor allem in der Luft- und Raumfahrt sehen wir viel Potenzial. Da ist Bremen als Standort stark und ein guter Partner für bedeutende Standorte in den USA. Erstmals haben wir im vergangenen Herbst eine große Delegationsreise in dieser Branche organisiert und das Feedback auf die Reise ist außerordentlich gut. Sowohl seitens der amerikanischen Unternehmen als auch bei den Bremer Unternehmen. Wir sind sehr zuversichtlich, dass sich da neue Geschäfte anbahnen.

Es standen im vergangenen Jahr viele große Projekte auf der Agenda, bei denen die WFB treibende Kraft ist ...

Ja, das stimmt. Wir wollen nicht nur Innovationen aus Wirtschaft und Wissenschaft aus den Unternehmen oder Forschungseinrichtungen unterstützen, sondern auch mit eigenen Ideen am Markt aktiv sein und so den Standort stützen, attraktiv halten und weiterentwickeln. Dazu zählen beispielsweise unser großes Projekt, das interdisziplinäre Forschungszentrum EcoMaT in der Luft- und Raumfahrt, oder auch infrastrukturelle Maßnahmen wie Stadtentwicklungsvorhaben in der Überseestadt mit dem Schuppen 3 oder die Neugestaltung des Ansgarikirchhofs. Bei uns laufen die Planungen zusammen, wir koordinieren nicht nur, sondern gestalten in enger Abstimmung mit unseren Partnern auch Inhalte mit.

Binden solche Vorhaben nicht hohe Kapazitäten?

Ja, solche Vorhaben sind durchaus ambitioniert. Aber wir haben das Know-how und die Kompetenzen dafür innerhalb der WFB und wollen uns aktiv einbringen. Für große Steuerungsprojekte, bei denen eine Vielzahl an Disziplinen abgedeckt werden muss, holen wir uns Hilfe von außen dazu.

Würden Sie gern alles abdecken können?

Natürlich, aber es ist gut so, wie es ist. Wir haben in unserem Angebot eine große Diversität, die uns auch ein gewisses Grundrauschen

UNTERNEHMENS BETREUUNG

KENNZAHLEN	2013 Ist	2012 Ist	2011 Ist	2010 Ist
Beratungsgespräche	1.714	1.820	988	563
Beratungsgespräche (Anzahl Unternehmen)	320	335	343	298
Neukundenkontakte	532	424	439	283

GRUNDSTÜCKSVKÄUFE

JAHR	Verkäufe (ha)	Erlöse (Mio. Euro)	Investitionen (Mio. Euro)	Zugesagte neue Arbeitsplätze	Gesicherte Arbeitsplätze
2010	16,46	8,45	117,60	229	1.210
2011	32,13	17,31	119,75	677	1.584
2012	47,97	26,65	209,90	1.621	3.773
2013	22,46	23,57	390,00	808	2.167

über das gesamte Jahr hinweg in unserer Arbeit zusichert. Unser primäres Ziel bleibt es, einen guten Job abzuliefern und gemäß unserem politischen Auftrag die Wirtschaftsentwicklung des Landes Bremen voranzutreiben. Erfreulich ist für uns auch die Entwicklung in der Akquisition von Drittmitteln. Rund sieben Millionen Euro haben wir im vergangenen Jahr an EU- und Bundesmitteln eingeworben. Für uns ein wichtiges Feld.

Apropos Politik. Nicht immer laufen da die Interessen in dieselbe Richtung ...

Ich denke, das gehört in einem gesunden Maß dazu. Die Zusammenarbeit mit der politischen Verwaltung ist sehr gut und vertrauensvoll. Wichtig bleibt ein zielgerichtetes Miteinander und das ist durchaus kein Selbstverständnis. Dafür muss die Kommunikation konstant am Laufen gehalten werden. Insbesondere, wenn man einmal nicht einer Meinung ist. Ich betrachte uns als Wirtschaftsförderung zudem mit einer gewissen Scharnierfunktion zwischen Politik und Wirtschaft. Wir arbeiten zuverlässig und seriös für den Standort Bremen. Das ist unsere Rolle, in der wir übersetzen und uns dafür dann auch einsetzen. Bestes Beispiel ist das EcoMaT. Die Politik hat das Vorhaben sehr kritisch betrachtet, wir sind uns aber sicher, ein bedeutendes Terrain für die Zukunft zu bereiten. Wir sind jetzt vor der Investitionsentscheidung nahezu voll vermietet.

Seit 2009 setzt die Wirtschaftsförderung auf Cluster. Bewährt sich dies?

Aus unserer Sicht eindeutig ja. Unser Bemühen ist es, das zusammenzubringen, was bereits an Stärken am Standort vorhanden ist, und diese noch stärker werden zu lassen. Wir haben uns auf die Felder Luft- und Raumfahrt, Maritime Wirtschaft/Logistik und Windenergie fokussiert. Das heißt nicht, dass es keinerlei Förderung mehr in anderen Bereichen gibt, aber unser Hauptaugenmerk liegt auf diesen drei Clustern ...

... mit denen Bremen ganz vorn im Wettbewerb liegt.

Ja, und diese Positionen wollen wir halten. Durch eine klare Konzentration auf diese Branchen wird man als Standort wahrnehmbarer und bekommt ein eindeutiges Profil. Und hier bedingen sich dann Außen- und Innensicht. Das sind Effekte, für die man teils einen langen Atem braucht, die man aber nicht unterschätzen sollte.

Wie viel Dynamik brauchen die Cluster?

Sie brauchen vor allem wissenschaftliche Begleitung und ein hohes Maß an Authentizität. Ein Cluster ist keine Blaupause. Wenn sich Netzwerke formieren, es gemeinsame Abstimmungen gibt und auch einen guten Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, dann entwickelt sich eine eigene Dynamik, aus der heraus dann Aktivitäten entstehen, die dann wiederum Innovationen fördern.

NATIONALE ANSIEDLUNGEN

KENNZAHLEN	2013 Ist	2012 Ist	2011 Ist	2010 Ist
Ansiedlungsprojekte	113	109	135	169
Ansiedlungsgespräche	210	291	285	180
Standortberatungen	228	247	194	208

Jahr	Anzahl Ansiedlungen	Zugesagte neue Arbeitsplätze	Investment (Mio. Euro)
2010	24	282	3,31
2011	20	397	12,03
2012	20	410	13,00
2013	17	339	22,00

INTERNATIONALE AKQUISITION

KENNZAHLEN	2013 Ist	2012 Ist	2011 Ist	2010 Ist
Ansiedlungsprojekte	89	102	84	47
Ansiedlungsgespräche	558	718	286	78
Standortberatungen	316	526	448	123

Ohne Gespräche der Vorort-Presenzen im Ausland.

Jahr	Anzahl Ansiedlungen	Zugesagte neue Arbeitsplätze	Investment (Mio. Euro)
2010	4	24	1,70
2011	14	63	7,35
2012	23	44	3,00
2013	7	69	10,00

INNOVATIONSFÖRDERUNG

KENNZAHLEN	2013 Ist	2012 Ist	2011 Ist	2010 Ist
Veranstaltungen	149	159	194	148
Teilnehmer (Anzahl)	3.748	10.790	8.854	6.824
Eigene EU-/Bundes-Projekte (Anzahl)	5	7	7	6
Bundes- und EU-Beratungen (Anzahl)	150	125	281	225
Begleitete EU-/Bundesanträge (Anzahl)	24	17	14	31
Bewilligte EU-/Bundesmittel (TEUR)	6.743	6.895	1.450	3.100
Innovationsberatungen	150	250	150	-
Neue Arbeitsplätze	50	69	44	38
Gesicherte Arbeitsplätze	980	850	922	867

Wie sieht es mit anderen Branchen aus?

Es gibt am Standort Bremen wichtige Branchen wie Automotive, Nahrungs- und Genussmittelindustrie oder die Gesundheitsbranche. Die brauchen wir auch für unsere Weiterentwicklung als leistungsfähiger Wirtschaftsstandort, aber sie erfüllen noch nicht die Kriterien, die Grundlage der Clusterstrategie sind. Auch die IT oder die Umweltwirtschaft bleiben wichtige Querschnittstechnologien. Was im Übrigen auch für die dynamische Kultur- und Kreativwirtschaft gilt. Hier ist es uns 2013 gelungen, diese Branche in der Alten Schnapsfabrik zu verorten.

Ein weiterer Aspekt ist die eindeutige Hinwendung zur Dienstleistung. War das ein längst überfälliger Schritt?

Sagen wir es einmal so, zu einem modern arbeitenden Unternehmen gehört ein hoher Grad an Dienstleistungsbereitschaft. Und ich sehe die Wirtschaftsförderung Bremen als ein solches Unternehmen. Wir sind sehr serviceorientiert und versuchen, seit vier Jahren alles aus einer Hand anzubieten. Die einzelnen Abteilungen kümmern sich um alle Belange und Fragestellungen und helfen zielgerichtet weiter. Dieser Service kommt sehr gut an. Wir beraten alle Unternehmen und haben auch neue Strukturen geschaffen, um noch direkter mit den Unternehmern in Kontakt treten zu können. Beispielsweise mit dem Unternehmensservice Bremen direkt in der Innenstadt und zusammen mit engagierten Partnern. Hier bieten wir nicht nur direkte Erstberatung, auch das mehrsprachige Angebot hat sich bewährt. So können wir eine hohe Anzahl interessierter Unternehmer abholen.

Haben Sie den Anspruch, alle Unternehmen in Bremen zu erreichen?

Eher den Anspruch, dass man innerhalb der Bremer Wirtschaft weiß, welchen Service und welche Unterstützung die Unternehmen durch die Wirtschaftsförderung erfahren können. Alle 25.000 Unternehmen in Bremen zu erreichen, das ist schwer. Leichter ist es, Firmen projektorientiert einzubinden. Das klappt bereits sehr gut, aber auch hier sind wir mit unseren Möglichkeiten sicherlich noch nicht am Ende angelangt.

Sie wollen gern Vorreiter in Themenstellungen sein. Wo liegen aktuell die Herausforderungen?

Wir beobachten den Wettbewerb sehr genau. Und das meint nicht nur innerhalb Deutschlands. Wo werden Innovationen mit enormer Stärke vorangetrieben, wo werden spannende Produkte entwickelt, wie werden Regionen weiterentwickelt? Wo gibt es Deckungsgleichheiten mit Bremen? Das sind Fragestellungen, denen wir nachgehen und bei denen wir partizipieren wollen. Das meint auch, dass wir die von uns gesetzten Schwerpunkte immer wieder kritisch hinterfragen. Die Welt bleibt nicht stehen und in diesem Sinne bewegen wir uns mit.

Gibt es vielversprechende Vorbilder?

Extrem spannend und mit einem hohen Grad an innovativen Ideen sind auf jeden Fall die skandinavischen Länder und auch das Baltikum. Da werden wir sehr genau hinschauen, wie die Experten dort vorgehen, und sehen, ob sich Ansätze auf Bremen übertragen lassen. ←

Hoch hinaus mit gebündeltem Know-how

Mit dem „EcoMaT“-Zentrum und einer verstärkten Internationalisierung sind 2013 im Cluster Luft- und Raumfahrt Weichen gestellt worden



In der Luft- und Raumfahrt gilt es weiterhin viel Potenzial zu schöpfen – und das zunehmend interdisziplinär für verschiedene Branchen und Anwendungen.

→ Ein bisher einmaliges Zukunftsprojekt nimmt deutliche Gestalt an: Das EcoMaT (Center for Eco-efficient Materials & Technologies) in der Airport-Stadt ist das zentrale Zukunftsprojekt, mit dem der Standort Bremen in der Luft- und Raumfahrt seine Stärke und Wettbewerbsvorteile ausspielen will – und das branchenübergreifend. Darüber hinaus gehen ab 2016 in dem neuartigen Zentrum Wissenschaft und Wirtschaft in einen engen Austausch. Im vergangenen Herbst hat sich der Ent-

»Im EcoMaT werden im Sinne eines lebendigen Technologietransfers die Kompetenzen gebündelt.«

wurf der Berliner Huber Staudt Architekten bda in einem europaweiten Wettbewerb einstimmig durchgesetzt. Mit dieser Entscheidung sind die Pläne wesentlich vorangetrieben worden. Aktuell wird noch an den Entwürfen

gearbeitet, Baubeginn für das EcoMaT ist voraussichtlich Ende dieses Jahres. Auf 24.000 Quadratmetern und vier Stockwerken sollen in dem Denk- und Lernort der Zukunft dann Büros, Labore und ein Technikum entstehen. In dem von der Wirtschaftsförderung initiierten Forschungs- und Entwicklungszentrum EcoMaT werden rund 500 Experten aus Wissenschaft und Technik zusammengeführt, die miteinander und interdisziplinär zu neuen Technologien im Leichtbau, neuen Mate-

Ergebnisse kommen nicht nur einem Unternehmen oder einer Branche zugute – dies ist die zentrale Basis. Neben der Luft- und Raumfahrtbranche in der Airport-Stadt sollen auch die Automobil- sowie die Windindustrie, der Anlagen- und Maschinenbau sowie der Schiffbau von angewandten Forschungsergebnissen profitieren. Mit der Idee eines solchen Zentrums hat die Wirtschaftsförderung einen Nerv getroffen. Das Interesse ist groß. Nicht nur innerhalb der Bremer Unternehmerschaft und Wissenslandschaft. Bereits vor Baubeginn des Projektes ist das EcoMaT zu 95 Prozent ausgelastet. Aktuell gibt es 15 Mietinteressenten, mit denen die Wirtschaftsförderung Verträge unterzeichnen wird, darunter mit Airbus und dem Faserinstitut Bremen e. V. (FIBRE) zwei Ankermieter. Und bereits vor der konkreten Umsetzung des Zentrums haben sich im Jahr 2013 erste Projektpartner zusammengefunden, um an neuen CFK-Lösungen zu arbeiten. Das Zukunftsprojekt EcoMaT ist auch ein Thema, mit dem sich der Standort Bremen in der Luft- und Raumfahrt international deutlich platzieren kann. Das Renommee der Branche ist weltweit gut, das Interesse an Bremer Forschung und Produkten hoch. Im vergangenen Jahr präsentierte sich Bremen gleich mehrfach erfolgreich im internationalen Geschäft, darunter auf der Paris Airshow, dem International Astronautical Congress (IAC) in Peking, auf einer Delegationsreise in die USA und beim Besuch der chinesischen Raumfahrtagentur CASAC in Bremen. Wertvolle Kontakte, auf denen aufgebaut werden soll. Auch in diesem Jahr bleibt die Präsenz hoch: die Farnborough International Airshow in Großbritannien, die ILA in Berlin und der IAC in Toronto, auf dem Bremen seine Bewerbung einreichen wird. Ziel ist es, den bedeutenden Kongress 2017 in die Hansestadt zu holen. ←

Gut gerüstet in windigen Zeiten

Bremer Unternehmen der Windenergiebranche haben sich vor allem auf Dienstleistungen fokussiert



Sicheres Arbeiten in luftiger Höhe: Josha von Hofe ist Inhaber der PSA Zentrale in Bremen und bietet unter anderem Schulungen zur Anwendung der „Persönlichen Schutzausrüstung gegen Absturz“ an.

→ Die Windenergiebranche ist zurzeit reichlich Turbulenzen ausgesetzt wie zum Beispiel den Diskussionen um die Energiewende und die geplante Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Dadurch stocken insbesondere die Investitionen in die Offshore-Windenergie, was auch dem Standort Bremerhaven Probleme bereitet. In Bremen selbst ist die Krise weniger zu spüren, die hier ansässigen Unternehmen der Branche haben sich unter anderem auf Service und Dienstleistungen für die Windenergiebranche spezialisiert. „In Bremen haben wir viele Unternehmen aus den Bereichen Planung und Projektentwicklung als auch Installation, Betrieb und Wartung. Verzögerungen bei Neuinstallationen wirken sich dadurch in der Regel später und abgeschwächt aus“, sagt Dieter Voß, Clustermanager Windenergie bei der WFB. „Im Bereich Onshore

entwickelt sich der Anlagenbau recht konstant und hat aktuell sogar eine positive Tendenz.“ In Bremen-Stadt sind zurzeit etwa 1.500 Mitarbeiter in der Windenergiebranche tätig.

»Bremen hat noch viel Potenzial, das gilt es zu nutzen.«

Die WFB unterstützt sie unter anderem beim Aufbau nationaler wie internationaler Kontakte. So hat die WFB 2013 Stände auf vier Messen organisiert: zukunftsenergien Nordwest in Oldenburg, Branchentag Windenergie NRW in Düsseldorf, Renewable UK Offshore Wind in Manchester und EWEA Offshore in Frankfurt. Besonders erfolgreich waren auch zwei izb-meet-ups in Bremen zum Thema Offshore Logistik im Juni und zur Onshore-Windenergie im November. Für 2014 sind ebenfalls vier Messe-

beteiligungen geplant, im Fokus steht dabei die Windforce 2014 im Juni in Bremen.

Die WFB unterstützt bei Bedarf auch Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus der

Branche bei der Beantragung von Fördermitteln. Zurzeit laufen 18 Projekte mit Förderungen von Bund und EU und drei mit Landesmitteln geförderte Projekte. Eines davon ist ein Projekt der GEO-ENGINEERING.org GmbH. Das Unternehmen hat sich auf die Untersuchung von Baugrund insbesondere für Offshore-Windkraftanlagen spezialisiert. GOST ist ein innovatives Werkzeug für die Untersuchung des Meeresbodens durch Drucksondierung (CPT – Cone Penetration Test).

Dazu wird eine Lanze bis zu 30 m Tiefe in den Boden gedrückt. Das Gerät ist eine Entwicklung der Wissenschaftler des MARUM (Zentrum für Marine Umweltwissenschaften) und war vor gut fünf Jahren die Basis für die Ausgründung GEO-ENGINEERING.org GmbH.

Die WFB hat diesen Schritt 2011 mit PFAU unterstützt, dem „Programm zur Förderung Anwendungsnaher Umwelt-techniken“. Darauf aufbauend folgte 2012 ein Auftrag im Rahmen einer Förderung durch das Bundesministerium für Umwelt und Naturschutz. Ziel der Bodenuntersuchungen ist es, die Gründungsstrukturen der Offshore-Anlagen in der Nordsee dem Boden optimal anzupassen und dadurch die Kosten zu senken. 2013 hat das Unternehmen zwei Aufträge eines niederländischen Partners durchgeführt, der Kontakt wurde durch die WFB vermittelt. ←

Starker Auftritt in Berlin

Kompetenzcluster MARISSA im NMMT fest etabliert / Neue Sub-Cluster Sustainable Shipping und Meerestechnologien der Zukunft



Kein Tauziehen, sondern feste Knoten: Mit dem Thema „Zivile Maritime Sicherheit“ hat sich Bremen über das Kompetenzcluster MARISSA gut positioniert.

→ Bei der Ausgestaltung des Nationalen Masterplans Maritime Technologien (NMMT) hat sich Bremen mit dem regionalen Kompetenzcluster MARISSA inzwischen fest etabliert. 2013 wurden in Workshops strukturelle Handlungsempfehlungen für die unterschiedlichen Anwendungsfelder der „Zivilen Maritimen Sicherheit“ entwickelt. Demzufolge gestalten die Unternehmen im Kompetenzcluster MARISSA in Zusammen-

„Wir kennen den Bedarf und wir bringen die geeigneten Partner zusammen, sodass sie gemeinsam neue Ideen entwickeln und zu Produkten oder Dienstleistungen für den internationalen Markt umsetzen können“, sagt WFB-Clustermanager Dr. Ralf Wöstmann. „Unsere Stärke ist, dass wir in Bremen schon viel Vorarbeit geleistet haben, bevor das Thema Maritime Sicherheit als nationaler Schwerpunkt für Innovation im

»Die Maritime Wirtschaft ist eine Hightechbranche – wir müssen den Blick dafür schärfen.«

arbeit mit den Mitgliedsunternehmen der GMT (Gesellschaft für Maritime Technologien) und weiteren maritimen Wirtschaftsverbänden innerhalb des NMMT das Leuchtturmprojekt „Sicherheit in der Deutschen Bucht“.

NMMT fest verankert wurde. Wir argumentieren mit konkreten Informationen zum Marktbedarf und sind damit oft schon weiter als andere wenn es um die Entwicklung konkreter Produkte oder Projektansätze geht.“

Der gute Ruf von Bremen und MARISSA hat auch dazu beigetragen, dass das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) im August 2013 die DLR-Forschungsstelle Maritime Sicherheit in Bremen eröffnet hat. Damit fiel quasi auch der Startschuss für das erste große Verbundprojekt „Echtzeitdienste für die Maritime Sicherheit“ (EMSEC) von DLR und MARISSA, in dem der Bund die F&E-Aktivitäten der beteiligten Unternehmen am Standort Bremen unterstützt. Des Weiteren wurde das Maritime Innovationscluster der WFB um zwei weitere Sub-Cluster erweitert: Die Themen „Sustainable Shipping“ (nachhaltiger Schiffsbetrieb und Finanzierung) sowie „Maritime Technologien der Zukunft“ (zum Beispiel Meerestechnik und Tiefseeanwendungen) bieten exzellente Wachstumsaussichten. Im Oktober 2013 fand in Bremen der 1. Bremer Kongress für Nachhaltigkeit in der Maritimen Wirt-

schaft statt, im März 2014 folgte ein ebenfalls gut besuchtes izb-meet-up zu dem Thema. Im Bereich Logistik unterstützt die WFB die Bremer Logistikunternehmen als Stiftungsförderer der VIA BREMEN Foundation, dabei steht eine enge Verzahnung beider Aktivitäten und Kompetenzen im Fokus. „Die Themen Häfen und Logistik begleiten wir schon lange, jetzt können wir uns in Kooperation mit VIA BREMEN noch gezielter am Bedarf orientieren“, sagt Innovationsmanager Jörg Kautzner. VIA BREMEN wird zusammen mit der WFB „Innovationswerkstätten“ einführen, in kleinen Gruppen werden konkrete Lösungen zu konkreten Fragestellungen erarbeitet. Einmal im Jahr wird es ein „Zukunftsforum“ geben, in dem die Teilnehmer für Zukunftsthemen sensibilisiert werden sollen. Zudem wird die WFB künftig verstärkt Unternehmen besuchen, um die Themen und Bedarfe zu ermitteln. ←

Ideen haben Raum zum Verfestigen erhalten

Alte Schnapsfabrik wird zum Zentrum der Kultur- und Kreativwirtschaft / Erfolgreiches Stipendiatenmodell BRENNEREI next generation lab



Mutig Neuland bestellen – das ist der Wirtschaftsförderung Bremen mit dem BRENNEREI next generation lab gelungen. Im Frühjahr 2014 gewann das Projekt den deutschen Vorentscheid zum Europäischen Unternehmensförderpreis.

→ Die Umwidmung der Alten Schnapsfabrik Jürgensen in der Bremer Neustadt zu einem Hort der Kultur- und Kreativwirtschaft war alles andere als eine Schnapsidee. Das Haus hat sich als Zentrum der Kreativszene etabliert, die vielfältige und lebendige Branche konnte hier unweit der Innenstadt verortet werden. Es ist ein Ort geschaffen worden, an dem rund 100 Kreative unterschiedlichster Disziplinen wirken, an dem man sich begegnen kann.

Auch das BRENNEREI next generation lab der Wirtschaftsförderung ist in der einstigen Fabrik beheimatet. Von April bis Oktober 2013 hat dort der erste Durchgang eines bislang einzigartigen Stipendiatenmodells stattgefunden. Acht Nachwuchskräfte aus den Bereichen Architektur, Kommunikationsdesign, Kulturwissenschaften, Mediendesign und Innenarchitektur – ausgewählt aus 60 Bewerbungen aus ganz Europa – haben sechs Monate

lang intensiv, interdisziplinär und mit hohem Praxisbezug an Projekten gearbeitet. Die Idee hinter dem Programm: einerseits die Stipendiaten zu qualifizieren, andererseits den Brückenschlag zwischen Kreativen und klassischen Unternehmern zu fördern. Unter der Anleitung von Experten aus der Kreativ-

»Die Kultur- und Kreativwirtschaft gilt als wichtige Querschnittstechnologie.«

branche haben die Nachwuchskräfte echte Projektaufträge aus der Wirtschaft bearbeitet und nach innovativen Lösungsansätzen gesucht. Profitiert haben davon die drei Projektpartner – der Bürgerparkverein, die Hanseatische Software-Entwicklungs- und Consulting GmbH (HEC) und die Onlyglass GmbH –, aber auch die Absolventen und der Standort Bremen. Es ist ein Modell, auf dem die Wirtschaftsförde-

rung aufbaut – im April 2014 ist der zweite Durchlauf gestartet. Die Kultur- und Kreativwirtschaft gilt ebenso wie die IT- und die Umwelt- und Gesundheitswirtschaft als wichtige Querschnittstechnologie. Durch kreative Prozesse und Sichtweisen lassen sich Innovationen in Unternehmen vorantreiben. Wie vielfäl-

tig die Bandbreite der kreativen Maßnahmen ist, zeigen Formate wie der Klub Dialog oder das Coachingprogramm Ideenlotsen, die von der Wirtschaftsförderung auch 2013 unterstützt worden sind. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist in Bremen eine wachsende Branche. Die Ideen und die Akteure könnten dabei unterschiedlicher nicht sein. Insgesamt acht Vorhaben mit überregionaler Strahlkraft hatten sich

im vergangenen Jahr in einem Wettbewerb der Wirtschaftsförderung als „Leuchtturmprojekte“ durchgesetzt – darunter auch die Schnapsfabrik. Weitere Projekte waren: „Schaulust“ (Uli Baumann), Güterbahnhof (Verein 23), „Golden City“ (Frauke Wilhelm) sowie „FabLab“ (Uni/Sportgarten), Zollamt Musikszene und der „Zuckerclub“. Insgesamt 700.000 Euro flossen in die einzelnen Projekte. Eines der Leuchtturmprojekte, das mit gut 15.000 Zuschauern auf dem Bremer Marktplatz prominente Aufmerksamkeit erzielte, war die Lichtinstallation „Buntes Gold“ der Bremer Projektionskünstler von UrbanScreen. In einer aufwendigen Visualisierung erweckten sie an drei Abenden die Fassade der Handelskammer Bremen zum Leben und erzählten öffentlichkeitswirksam von der Annäherung zwischen kreativem Schaffen und wirtschaftlichem Handeln. ←

Beratung, Begleitung, Begeisterung

Leistungen des Unternehmensservice werden gezielt nachgefragt / Große Bandbreite der Branchen bei nationalen Ansiedlungen



Nicht nur auf der Bühne, sondern auch in der Reihe der nationalen Unternehmensansiedlungen der WFB zählt das Variété-Theater GOP zu den Glanzlichtern.

→ Ob Variété oder Hotel, Kreuzfahrten oder Maschinenbau, Produktion oder Dienstleistungen: Im Jahr 2013 zählte die WFB insgesamt 17 nationale Ansiedlungen, die insgesamt 339 Arbeitsplätze für Bremen geschaffen bzw. zugesagt haben (s. Tabelle S. 4). Gleichzeitig wurden knapp 22,5 Hektar Grundstücksfläche für insgesamt rund 24 Millionen Euro

4,8 Hektar Freifläche im Quartier „Hafenkante“ in der Überseestadt oder ein Hektar an IPSEN Industrial Packing im Bremer Industriepark. Durch den Verkauf von 32 Grundstücken und die 17 nationalen Ansiedlungen konnten Unternehmensinvestitionen in Höhe von rund 400 Millionen Euro initiiert werden. „Nach wie vor ist der enge Kontakt zu den Senatsressorts eine

unserer Stärken“, sagt Iris Geber, zuständige Abteilungsleiterin für die Betreuung der Bremer Unternehmen sowie der nationalen und internationalen Unternehmensansiedlung bei der WFB. „Wir sind so etwas wie die Moderatoren zwischen Wirtschaft und Verwaltung, damit sämtliche Prozesse möglichst schnell und reibungslos verlaufen.“

Bestes Beispiel dafür ist der Verkauf von etwa 5,5 Hektar Fläche im Güterverkehrszentrum (GVZ) an die Kieserling Real Estate. Vom Erstgespräch bis zur Vertragsunterzeichnung im März 2013 vergingen nur 3 Monate. Parallel dazu führte die WFB seit Oktober 2012 erste

show „Glanzlichter“ erstmals seine Türen öffnete.

Ebenso erfreulich ist die Entwicklung kleinerer Unternehmen, die von Jahr zu Jahr mehr vom Unternehmensservice Bremen profitieren. „Das Angebot hat sich gut am Markt etabliert“, sagt Iris Geber. Seit 2013 sind nun auch Mitarbeitende der Bremer Aufbau-Bank (BAB) direkt im Unternehmensservice vor Ort zu sprechen.

Zum Angebotspektrum gehört auch der Einheitliche Ansprechpartner (EA). Der „Behördenlotse für Dienstleister“ steht seit vier Jahren zur Verfügung und hält unter anderem sämtliche Informationen und Formulare für die An-, Um-

»Eine emotionale Bindung zu den Kunden ist wichtig für eine langfristige Partnerschaft.«

Ansiedlungsgespräche mit der Thimm Schertler Verpackungssysteme GmbH & Co. KG. Letztlich hat das Unternehmen den neuen Fertigungsstandort in der neu erbauten Kieserling-Immobilie in der Gisela-Müller-Wolff-Straße 7 gefunden und 2013 in Betrieb genommen. Thimm Schertler zählt zu den führenden deutschen Herstellern im Marktsegment der Verpackungssysteme.

Zu den weiteren Ansiedlungen gehört zum Beispiel das neue Motel One am Brill. Das Hotel mit 254 Zimmern wird voraussichtlich noch 2014 fertig sein. Sehr bunt und schillernd ist das neue Variété GOP, das im September 2013 mit der Premier-

und Abmeldung eines Unternehmens bereit. Diesen Service haben 2013 mehr als 130 Unternehmen nachgefragt. „Immer mehr Kunden suchen und finden uns gezielt, weil wir ihnen empfohlen worden sind“, sagt Iris Geber. Seit gut drei Jahren gehören Hüseyin Soyugüzel und Ruzanna Gyogchyan mit zum Team des Unternehmensservice dazu und bieten Beratungen auf Türkisch und Russisch an. „Auch das wird inzwischen sehr gut angenommen. Wir warten aber nicht nur auf die Kunden, sondern besuchen auch verstärkt auf Eigeninitiative Unternehmer mit Migrationshintergrund.“ ←

Bremen erfolgreich auf Landkarte platziert

Delegationsreise in die USA ein Höhepunkt der internationalen Akquisition 2013 / Anstoß für Austausch / Konstant hohe Nachfrage aus China



Das nachhaltige Engagement in China zahlt sich aus. Nach wie ist die Nachfrage dortiger Unternehmen nach einer Ansiedlung in Bremen hoch. Der Standort bleibt attraktiv für das Europageschäft.

→ Das Interesse an Bremen als Standort und als potenziellem Einfallstor in ein Europageschäft, insbesondere aus China, bleibt hoch. Doch die Anbahnung neuer Kontakte und konkreter Ansiedlungen ist ein langfristiges Geschäft. So gab es im Geschäftsjahr 2013 beim Blick auf die nüchternen Zahlen zwar einen Rückgang in der Anzahl der Ansiedlung internationaler

insbesondere auch nach Kooperationen mit Bremer Unternehmen, aus diesen Märkten ist gewachsen und auch hier sind Unternehmen bekommen Unterstützung bei der Suche nach passenden Partnern. Nicht zuletzt durch die drei Bremeninvest-Büros in Atlanta, Shanghai und Izmir. Die Büros vor Ort bleiben ein wesentliches Instrumentarium bei der Ansprache

»Internationale Akquisition, das meint auch ein hohes Werben für den Standort Bremen.«

Unternehmen (s. Tabelle S. 4), doch etliche Vorhaben, die sich im Jahr 2013 angebahnt haben und betreut worden sind, können voraussichtlich im Laufe dieses Jahres realisiert werden. Die Wirtschaftsförderung Bremen konzentriert sich seit einigen Jahren in ihrer Auslandsstrategie gezielt auf die USA, China und die Türkei. Die Nachfrage,

und kontinuierlichen Betreuung von Unternehmen. In Shanghai wurde diese Anlaufstelle neu ausgerichtet: Seit Januar 2014 befindet sich das Büro in der Niederlassung des Bremer Handelshauses Melchers. Internationale Akquisition, das meint insbesondere auch ein hohes Werben für den Standort Bremen, dessen Know-how

und dessen Vorteile. Unter der Marke Bremeninvest hat sich das Land Bremen im vergangenen Jahr allein auf 17 Messen präsentiert, auf denen wertvolle Kontakte geknüpft worden sind oder intensiviert werden konnten. Hinzu kommen internationale Unternehmensbesuche, die Durchführung großer Informationsveranstaltungen wie beispielsweise zur Erschließung chinesischer Märkte zusammen mit dem CCIC sowie der Besuch ausländischer Delegationen. Insgesamt 19 solcher Abordnungen, darunter sieben aus China und sechs aus den USA, hat die Wirtschaftsförderung im Jahr 2013 betreut. Bei den im Schnitt zweitägigen Besuchen begleitet das Team der internationalen Akquisition die Gäste im Sinne einer kompakten Service-Betreuung durch die Stadt und zu Gesprächen mit anderen Unternehmen, den Kammern oder zu Behörden – ganz so wie bei potenziellen Ansiedlungsgesprächen.

Ein Höhepunkt im Jahr 2013 war die Planung, Vorbereitung und Durchführung einer Delegationsreise in die USA, auf der bei amerikanischen Unternehmen der Luft- und Raumfahrtindustrie für eine verstärkte Zusammenarbeit mit Bremer Firmen geworben wurde. Höchst erfolgreich konnte Bremen dort eine eindrucksvolle Visitenkarte hinterlassen. Nicht selten fungierte der offizielle Besuch einer Delegation zudem als Türöffner, um mit den amerikanischen Partnern in Kontakt zu kommen. Mitgereist waren nicht nur Bremer Akteure der Branche, sondern beispielsweise auch Unternehmer aus den Feldern Logistik und Maschinenbau. Es haben sich bereits neue Geschäftskontakte und Möglichkeiten der Kooperation angebahnt – und das nicht nur über den Atlantik, sondern auch zwischen den mitgereisten Unternehmen in Bremen selber. ←

Alte Flächen neu belebt

Erschließung und Hochbau: Fokus auf Überseestadt, BWK-Gelände und Technologiepark / Enge Verzahnung mit Vertrieb und Investoren

→ Die Überseestadt ist eine Bremer Erfolgsgeschichte par excellence – und jedes neue Kapitel setzt eine gut geplante Erschließung der vorher meist brach liegenden Flächen voraus. Die Pläne dazu hängen im Büro von Hans-Peter Czellnik, Abteilungsleiter Erschließung/Hochbau. „Unser Vorteil ist, dass wir eng mit dem Vertrieb und den Investoren zusammenarbeiten und bei rechtzeitiger Planung zum Beispiel bei der Stra-

möglich sein wird. Fast ebenso viele Ideen und Einsatzbereitschaft fordert die Erschließung des ehemaligen BWK-Geländes in Bremen-Nord. 2010 hatte die Bremer Wollkammerei ihren Betrieb in Blumenthal vollständig eingestellt, zum 1. Januar 2012 hatte die WFB im Auftrag der Stadtgemeinde Bremen den überwiegenden Teil der Flächen gekauft. Im vergangenen Jahr wurde mit dem Neubau bzw. der Verlängerung der Straßen Zum

»Bei der Erschließung ist die enge Zusammenarbeit mit Vertrieb und Investoren unsere Stärke.«

Benführung sehr flexibel auf den Bedarf reagieren können“, sagt Czellnik. In der Überseestadt hat die WFB nach wie vor alle Hände voll zu tun: Im Oktober 2013 wurde mit dem Neubau von zwei Straßen südlich des Hilde-Adolf-Parks begonnen, zeitgleich starteten im Überseepark die Arbeiten für eine Parkanlage mit Spiel- und Sportanlagen. Im Jahr 2013 wurde zudem die Sanierung von Revaler Straße und Cuxhavener Straße im Holz- und Fabrikenhafen vorbereitet sowie die weitere Erschließung des Überseeparks: So werden unter anderem noch in diesem Jahr die Überseepromenade und der Kommodore-Johnsen-Boulevard verlängert sowie ein erstes Teilstück der Herzogin-Cecilie-Allee gebaut. Die WFB ist ebenfalls an einer Konzeptstudie beteiligt, ob und wie am westlichen Ende des Überseeparks der direkte Zugang zum Wasser

Kammstuhl und Marschgehren begonnen. Parallel wurden die Planungen für die Historische Achse, das Zentrum des BWK-Geländes, fortgesetzt, Baubeginn ist Mitte dieses Jahres. Zu den Mietern auf dem Gelände zählt die BWK Chemiefaser. Seit Oktober 2013 läuft die Sanierung des Gebäudes 132 zu einem neuen Verwaltungsgebäude mit 860 Quadratmetern. Der Umbau soll Ende 2014 abgeschlossen sein. Für Hans-Peter Czellnik ist ein weiteres Projekt besonders reizvoll: Das Haus 43/44, die ehemalige Wollsortierung, soll zu einem Gewerbe- und Bürogebäude mit 7.000 Quadratmetern umgebaut werden. „Es ist ein tolles Gebäude, aus dem man viel machen könnte, aber zurzeit warten wir noch auf die Freigabe der Kosten für Umnutzungskonzept und Planung.“ Dritter Schwerpunkt der Erschließungsaktivitäten im Jahr



Viel Arbeit, aber auch viel Raum für neue Nutzungskonzepte bietet das BWK-Gelände in Bremen-Nord.

2013 war das GVZ: So wurde die Gisela-Müller-Wolff-Straße quasi exklusiv für die Kieserling Logistikgruppe gebaut, das Unternehmen hat 2013 direkt neben dem bereits bestehenden Logistikzentrum ein zweites mit 32.000 Quadratmetern Hallenfläche gebaut. Dort hat inzwischen Thimm Schertler Verpackungssysteme einen neuen Fertigungsstandort für Polsterschäume in Betrieb genommen. Und auch im Technologiepark war bzw. wird die WFB in Sachen Erschließung aktiv: An der Enrique-Schmidt-

Straße errichtet das Unternehmen Aldi Nord auf einem 7.000 Quadratmeter großen Grundstück einen Gebäudekomplex, der neben einem Discounter und einem Bio-Supermarkt weitere Einzelhandels- und Büroflächen vorsieht. Die Zufahrtsstraßen werden 2014 im Auftrag der WFB gebaut. Im südlichen Bereich zwischen Otto-Hahn-Straße und Lise-Meitner-Straße wurde der endgültige Ausbau der bisher nur aus Fahrbahnen bestehenden Straßen im Jahr 2014 vorbereitet. ←

Immobilien: wichtige Weichen gestellt

Ansgaritor, Innenstadtkonzept und Lesumpark auf den Weg gebracht / Flächenaufkauf für Gewerbegebiet Hansalinie abgeschlossen



Projektentwicklung Ansgaritor: Im Sommer 2014 fällt die Entscheidung für einen Investor, 2017 soll das neue innerstädtische Einkaufszentrum fertig sein.

→ „Die Projektentwicklung Ansgaritor ist – neben dem Forschungs- und Entwicklungszentrum EcoMaT – das Highlight-Projekt unserer Abteilung“, sagt Heiko Fischer, Abteilungsleiter Immobilien bei der WFB. Nachdem die WFB im Dezember 2012 den Lloydhof für 23,8 Millionen Euro erworben hatte, startete im April 2013 die europaweite Ausschreibung der Einzelhandelsentwicklung Ansgaritor. Mit einem dreistufigen Verfahren wird derzeit ein Investor gesucht, der das Parkhaus Am Brill und den Lloydhof von der Stadt erwirbt und dort ein Einzelhandelszentrum mit Dienstleistungsflächen und Wohnungen baut.

Aus allen bis Ende Mai 2013 eingegangenen Anträgen wurden maximal zehn Teilnehmer ausgesucht, die bis September ein Angebot einreichen mussten. Anschließend wählte eine Jury mehrere Angebote

für das weitere Verfahren aus, mit den Investoren werden zurzeit konkrete Gespräche geführt. „Diese Verhandlungsphase dauert etwas länger als geplant, weil noch wichtige Fragen geklärt werden müssen“, sagt Fischer. „Aber der Zeitplan verschiebt sich dadurch nur leicht, am 9. Juli dieses Jahres wird die Jury wieder zusammenkommen, dabei werden die Angebote anonym der

»Ansgaritor und EcoMaT sind unsere Highlight-Projekte.«

Öffentlichkeit vorgestellt.“ Die Jury spricht eine Verkaufs- bzw. Vergabeempfehlung an das zuständige parlamentarische Gremium aus, das dann nach der Sommerpause entscheiden wird.

Parallel zur Ausschreibung haben Fischer und sein Team aus dem Bereich Immobilienverwaltung die Zwischen-

nutzung der Flächen im Lloydhof in Zusammenarbeit mit der Cityinitiative sowie der Bremer „ZwischenZeitZentrale“ ZZZ auf den Weg gebracht und die leer stehenden Flächen an Zwischennutzer wie zum Beispiel Secondhandläden oder interaktive Ausstellungen vermietet.

Im Bereich Projektentwicklung hat die WFB des Weiteren die Pläne für die Umgestaltung

ßung des BWK-Geländes in Bremen-Nord.

Apropos Bremen-Nord: „Wir haben dort die wesentlichen Weichen gestellt, dass das Spicarium noch mindestens zwei weitere Jahre bestehen kann“, sagt Fischer. „Zudem lief die Koordination zwischen der Stadt und dem Investor Procon für den Lesumpark im Wesentlichen über uns.“ Der Bebauungsplan für den rund sieben Hektar großen „Lesumpark“ auf dem Gelände der ehemaligen Wilhelm-Kaisen-Kaserne wurde 2013 beschlossen.

Über eine Sache aus dem Bereich Grundstücksverkehr freut sich Heiko Fischer besonders: Im Jahr 2013 hat die WFB das letzte Schlüsselgrundstück für die komplette Erschließung des Gewerbegebiets Hansalinie erworben. „Damit haben wir nach 15 Jahren den Gesamtaufkauf abgeschlossen und sind startbereit für den nächsten Bauabschnitt.“ ←